



Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ost Sachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Belegpreis: Die neuemal geöffnete Komparativenzeile über diesen Raum 20 Pf., für Sonntagsausgaben 30 Pf., für die Heftausgabe (entstehend aus dem dreifachen Teil einer Tageszeitung) 1,50 RM. Auslagenkosten nur anfangs von 9 Uhr am in der Exposition Dresden-U. 1, Güterbahnhofstraße 2

Belegpreis: Ist dies monatlich 2,50 RM (abholbar im satz), durch die Post 3,00 RM (ohne Zollabgabe). Die „Arbeiterfront“ erfordert 10 Pf. mehr an Sonn- und Feiertagen. In allen höheren Gewalt besteht kein Auftrag auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Belegpreises

Verlag: Dresden Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-U. Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2, Telefon 17230. Postleitzahl: Dresden 18 400. Sprechstunden: Montags 16-18 Uhr alle Sprechstunden, Mittwochs 17-18 Uhr Betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Dienstags 15-19 Uhr juristische Sprechstunden.

6. Jahrgang

Dresden, Montag den 28. Juli 1930

Nummer 173

Kommunisten! Tragt den Sturm übers Land!

Nieder mit dem Steuerraub!

Diktaturverordnung über „Notopfer“, Neger-, Ledigen-, Getränkesteuer, über Unterstützungsraub und Krankenversicherung von Hindenburg und Brüning erlassen

Folgende Maßnahmen sofort einleiten!

Dresden, den 28. Juli

Die auf Grund des Artikels 48 verkündete Steuernotverordnung Hindenburgs und der Bürgerblockregierung ist der frechste Raubzug auf die Taschen der werktätigen Bevölkerung. Alle Schichten, angefangen von den betrieblichen Arbeitern und Erwerbslosen, den unteren Angestellten und Beamten bis zum Mittelstand und dem Kleinbauernstand, werden davon betroffen. Aus der „Kanaille Vol“ sollen hunderte von Millionen Youngsteuern eingetrieben werden, um den Haushalt der Youngrepublik zu sanieren, die kapitalistischen Lohn- und Gehaltsträuber zu entlasten.

Die deutschen Kronvögte der Morgan u. Co. sollen sich verrechnet haben. Wir Kommunisten werden eine Millionenfront der Ausgebeuteten organisieren. Wir werden den Sturm durchs Land tragen im Kampf gegen den ungeheuerlichen Steuer- und Lohnraub.

Wir fordern alle unterer Organisationen der Kommunistischen Partei, alle mit uns sympathisierenden Organisationen auf, noch heute und in den nächsten Tagen alle erforderlichen Maßnahmen zur Organisierung des Kampfes zu treffen.

Sämtliche kommunistischen Gemeindektionen sind angewiesen, die sofortige Einberufung der Gemeindeparlamente zu fordern. Es ist die Annahme eines Antrages zu fordern, wonach die Gemeinde es ablehnt, auch nur einen Pfennig der massenbelastenden Steuern einzutreiben.

Es sind sofort in allen Städten und Gemeinden überparteiliche Kampfausschüsse aus breiterer Grundlage unter Einbeziehung der Betriebe, der Stempelstellen, der Angestellten und Beamten, der Kleinbauern und Kleingewerbetreibenden zu bilden mit dem Zweck der Organisierung des revolutionären Massenkampfes gegen die frechen und ungesehlichen Steuern der Brüning-Regierung.

Die Käufmärsche am 1. August, die Vorbereitungen zum KGD-Kongress am 9. und 10. August sind außer den ihnen zugewiesenen besonderen Ausgaben im Zeichen des Kampfes gegen den Steuerraub zu vollziehen.

In allen Orten, in der Stadt und auf dem Lande, ist sofort eine breite Versammlungstätigkeit zu organisieren, in dem die Freunde der arbeitenden Klasse, die Youngkapitalisten, ihre faulhafte Streik- und sozialdemokratische Koalitionspolitik vor den breitesten Massen entlarvt werden.

In unserem ganzen Wahlkampf hat die außerparlamentarische Mobilisation gegen Lohn-, Gehalt- und Steuerraub zu stehen.

Nieder mit dem Youngplan, mit den deutschen und internationalen Kronvögten! Millionenkampffront unter Führung der Kommunistischen Partei! Proletarische Diktatur gegen faschistische Diktatur!

Der Inhalt der Diktaturverordnung

1. Der Raubbau an den Beamtengehältern, genannt „Reichshilfe“

2 1/2 Prozent Gehaltsabzug aller der in öffentlichen Diensten stehenden Beamten und Angestellten für die Zeit vom 1. September 1930 bis zum 1. April 1931. Für jedes Kind werden die Bruttobezüge, die unter die Gehaltskürzung fallen, um 20 Mark monatlich herabgesetzt. Nur diejenigen, die unter 2000 Mark Bruttogehalt im Jahr beziehen, sind frei.

Die Aufsichtsratsmitglieder sollen ebenfalls mit 60 v. H. für die Notopfer belastet werden. Die Herren Aufsichtsräte werden in Zukunft eben nicht mehr Tantiemen, sondern Spesen berechnen.

2. Einkommensteuerzuschlag und Ledigensteuer

Die Ledigen werden mit einem Zuschlag von 10 Prozent zur Einkommensteuer besteuert. Außerdem werden die Ermäßigungen, die durch die Herausziehung der Steuerfreien Grenze erfolgten, wieder aufgehoben bis zum Höchstzulage von 3 Mark monatlich. Danach unterliegen alle Ledigen mit 220 Mark Monatseinkommen diesem 10prozentigen Zuschlag und der Erhöhung der bisherigen Steuer um 3 Mark. Darunter fallen auch Vermieter ohne Kinder. Von 1. September 1930 bis 31. März 1931 soll diese Steuer bei den Lohn- und Gehaltsempfängern abgezogen werden. Berannte Personen sollen für 60 vom Hundert der Jahressteuer den Ledigenzuschlag entrichten.

3. Getränkesteuer

Die Gemeinden erhalten das Recht, Zuläufe zu den Getränken Bier, Kaffee, Mineralwasser usw. durch eine Gemeindegetränkesteuer zu erheben, die mindestens 5 Prozent des Kleinhandelspreises beträgt. Ausgenommen davon soll lediglich

zu eröffnen und für die Durchführung des Steuerprogramms der KPD — Sondersteuer für Millionäre und aller hohen Vermögen, Besteuerung der Dividenden und sonstigen ausgeschütteten Gewinne in der Höhe von 10 Prozent, Sondersteuer auf Aufsichtsratsmitgliedern und sonstige Vergütungen in der Höhe von 20 Prozent, Sondersteuer von 10 Prozent für die großen Einkommen von über 50 000 Reichsmark pro Jahr, Einbehaltung aller hohen Beamten- und Angestelltengehälter über 8000 Mark, sowie aller Pensionen über 6000 Mark, Erhöhung der Unterhaltszulage der Erwerbslosen, der Invaliden- und Kriegsofizienten, Ausbau der Krankenversicherung des Mütter- und Kindergeldes, Erhöhung der Löhne und Gehälter der Arbeiter und schlecht bezahlten Angestellten und Beamten — den aufzunehmen; ferner vom Rat zu fordern:

- die Verordnung Gemeindesteuer, betr. Kopfsteuer, Gemeindebiersteuer und Gemeindegetränkesteuer nicht durchzuführen;
 - sofortigen Abzug aller Gehälter über 8000 Mark und Pensionen über 6000 Mark;
 - Einführung einer Sondersteuer für Millionäre, Sondersteuer auf Dividenden und höhere Einkommen (s. obigen Antrag);
 - sofortige Streichung aller im Haushaltplan eingesetzten Mittel für Polizei, Feststellen und Empfänge, Beihilfen für reaktionäre Organisationen sowie alle Mittel für reaktionäre Zwecke;
 - Steuerzuschlag für alle Gewerbetreibenden, deren Reineinkommen 5000 Mark jährlich nicht übersteigt, soweit die Gewerbetreibenden in eigener Werkstatt oder Laden arbeiten und fremde Hilfskräfte nicht beschäftigen;
 - sofortige Aufhebung der Gemeindezuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer.
- Schneider und Genossen.

KPD fordert sofortige Einberufung des Landtages

Keinen Pfennig dem Youngsystem! — ist ihr Programm

Dresden, den 28. Juli.

Erst nach Bekanntgabe der unerhörten Steuernotverordnung haben die kommunistischen Fraktionen des Landtages und des Dresdner Stadtparlaments eine Reihe von Anträgen eingebracht. Unter anderem wird die sofortige Einberufung des Landtages, also des Dresdner Stadtparlaments gefordert. Es wird gefordert, daß beschlossen wird, keinen einzigen Pfennig neuer Steuern, soweit sie die Arbeiter, mittleren Beamten und Angestellten und den Mittelstand betreffen, zu erheben.

Wir wissen, daß die Parlamente mit dieser Steuerpolitik zur Durchführung der Youngslaverei einverstanden sind. Trotzdem bitten wir uns, die wir den außerparlamentarischen Kampf führen, diese Anträge gestellt, um die Parteien, die gegen die Youngslaverei und Brüning-Diktatur schwören, vor einer präzisen Entscheidung zu stellen. Die Werktätigen werden ohne zweimalseitige Illusionen den Massenkampf unter Führung der KPD sofort aufnehmenen.

In einem Brief an den Landtagspräsidenten schreibt die kommunistische Landtagsfraktion, daß durch die Notverordnung der Reichsregierung gerade die ärmeren Schichten belastet werden, und deren Not ins unerträgliche steigert. Deshalb fordert die Fraktion in ihrem Antrag, daß der Kampf gegen die Notverordnung aufgenommen werden muß und der Landtag sofort zu einer Sondertagung mit dem formellen Antrag als einzigen Tagesordnungspunkt einberufen wird. Bekanntlich ist der Landtagspräsident der SPD, Alexander Wedel.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in welchem von der Regierung gefordert wird, lächerlichen Protest gegen die Steuernotverordnung der Reichsregierung vom 27. Juli zu erheben. Der Landtag soll weiterhin die werktätigen Massen zum außerparlamentarischen Kampf aussöhnen. (Streik gegen die in der Steuernotverordnung dargestellten Massensteuern.)

Zweitens wird von der Regierung gefordert, den Vertretern Sachens bei der Reichsregierung Einpruch zu legen: die Steuernotverordnung erheben zu lassen.

Drittens fordert der Antrag, daß die Landesregierung beauftragt wird, die Behörden anzuweisen, sämtliche in der Steuernotverordnung vorgezogenen Maßnahmen nicht durchzuführen.

Auch sofortige Einberufung des Dresdner Stadtparlaments verlangt

Das Stadtvorordnetenkollegium erhebt den härtesten Protest gegen die von der Reichsregierung erlassenen Notverordnungen. Es fordert die werktätige Bevölkerung auf, sofort mit außerparlamentarischen Mitteln (Streik) den Kampf gegen diese brutalen Maßnahmen

Heute 19 Uhr Empfangskundgebung
der Dresdner Arbeiterkinder vom Weltkindertreffen auf dem Freiberger Platz

Gegen die Kriegsverbrecher! Für die Sowjetmacht!

Weltkampftag gegen imperialistischen Krieg

Worishau, 26. Juli. Die Wartshauer bürgerliche Presse berichtet in großer Aufregung über die mächtigen Versammlungen der polnischen Arbeiterschaft zum Antikriegstag. In den Betrieben werden Massenversammlungen abgehalten, auf denen die Redner die Bedeutung des Antikriegstages darlegen.

Die Belegschaftspresse versucht dadurch, daß sie ihrer "Hoffnung" Ausdruck gibt, daß es der polnischen Polizei gelingen wird, keine Veranerkünfte der Arbeiter zum 1. August zu machen, die Polizei zu noch größeren Gewalttätigkeiten gegen die Arbeiterschaft auszuheben.

★

Basel, 26. Juli. In den verschiedenen Industriezentren Schweizens wird die Polizei und die Siguranza für den 1. August konfisziert.

Wegen der Bauernunruhen in Bessarabien wird den Vorortspolizeiaufnahmen in Rischau besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wo der Generalinspektor der Siguranza eine besondere Kommission der Polizei veranlaßte und für den Fall von Unruhen besondere Geheiminstruktionen erließ. Er drohte dabei mit strengen Maßnahmen gegen alle Polizisten, die einen Mangel an Schärfe bei dem Vorgehen gegen etwaige Demonstranten zeigen würden. In mehreren Industriestädten der Truppen in Alarmbereitschaft gezeigt worden, wurden besondere Stoßabteilungen der Polizei eingesetzt. Überall werden Haussuchungen und Verhaftungen in großer Zahl vorgenommen.

In dem Industriegebiet von Targumures (Siebenbürgen) verhaftete die Polizei eine Gruppe von Jugendlichen, die eine geheime Beratung zur Vorbereitung des 1. August abhielten. Die Verhafteten wurden blutiggeschlagen und gefoltert.

★

Stockholm, 26. Juli. Die KP. Schwedens hat die Kampagne am 1. August mit zahlreichen Antikriegsversammlungen eröffnet. In den dreißig bedeutendsten Städten und Landorten werden Demonstrationen vorbereitet.

Die Partei wandte sich an die Landarbeiter, die Soldaten und Matrosen der Kriegsflotte mit dem Aufruf, gegen die deutsche Kriegsgefahr zu kämpfen. Die Betriebszellen der KP. wenden sich mit ähnlichen Briefen an die Arbeiter ihrer Städte.

Im Borderterritorium steht der Kampf gegen den finnischen Nationalismus. Während der letzten Woche fanden in Schweiz und Südtirol Versammlungen und Demonstrationen gegen den Nationalismus in Finnland statt.

★

Kennett, 26. Juli. Als die Regierungskommission zur Befriedigung der Tätigkeit der Kommunisten in den USA unter kommunistische Sommerlager, in denen sich je etwa 300 Reiter aufhielten, "besuchte", veranstalteten die Arbeiter Versammlungen gegen die amerikanischen Kriegsvorbereitungen, um die Verteidigung der Sowjetunion.

"Wir erklären euch — sagte einer der dort auftretenden Arbeiter —, daß die Arbeiterschaft eure despötzische Machthaberei ablehnen und in dem Kriege, den ihr vorbereitet, nicht euer kämpfen werden. Wir lehnen, daß die proletarische Revolution der Sowjetunion nationale Feindseligkeiten nicht pläzt. Wir werden für die Sowjetmacht in Amerika kämpfen und die Männer, die ihr uns in die Hand gaben, gegen unsre Ausbeuter lehren."

Die Redner forderten die Arbeiter auf, am 1. August gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion zu demonstrieren.

Ausnahmezustand im Kanton Basel

Basel, 25. Juli. In den letzten Tagen kam es wiederholtes Zusammenstoßen zwischen den seit fünf Monaten im

Streit stehenden Holzarbeitern und den Streikbrechern, wobei die Streikbrecher von Schußwaffen Gebrauch machten. Heute hat die kantonale Regierung eine Verordnung erlassen, wonach alle Versammlungen und Umzüge, weiter das Streikpossesten verboten werden. Die Verordnung kommt der Verhängung des Ausnahmezustandes gleich. Im ganzen Kanton Basel wurden große Polizeiaufgebote zusammengezogen.

Die KP. der Schweiz ruft die Arbeiterschaft zu Massenaktionen zur Durchsetzung des Verbotes auf.

Trotz Lappo-Faschismus Antikriegsaufmarsch!

Helsingfors, 26. Juli. Die illegale, unter den schärfsten Verfolgungen des Lappo-Faschismus arbeitende Kommunistische Partei Finnlands, hat die finnische Arbeiterschaft zu Demonstrationen gegen die imperialistische Kriegsgefahr und das faschistische Regime anlässlich des Internationalen Roten Tages am 1. August aufgerufen.

Die Lappo-Faschisten haben nach der Bildung des zentralen Ausschusses zur Bekämpfung des Kommunismus ihre Terrordrohungen gegen die revolutionäre Arbeiterschaft wiederum gesteigert.

Wachsende Streiffront in Nordfrankreich

Alle Arbeiterschichten im Kampf gegen staatlichen Lohnraub

Vor einem Bergarbeiterkampf in der Tschechoslowakei

Paris, 26. Juli. Die Streikwelle gegen den staatlichen Lohnraub nimmt gigantische Ausmaße an. Jeden Tag reihen neue Zehntausende in die Streifront ein. Gestern hat sich die Bewegung auf die wichtige Hafenstadt Le Havre ausgedehnt, wo die Docks in den Streik getreten sind. Auch in Le Havre kreisen die Hafenarbeiter. In Lillebonne, in der Nähe von Le Havre, legten 2000 Textilarbeiter die Arbeit nieder. 1000 Textilarbeiter haben sich in St. Quentin der Bewegung neu angeschlossen, 3000 Textilarbeiter in Ville und 2000 Hafen-, Metall- und Textiproleten in Rouen.

Bei Le Havre kam es zu Zusammensetzen zwischen französischen Streikenden Arbeitern und belgischen Streikbrechern, die auf Lastwagen in die Bereiche gebracht werden sollten. Auch in Ville und Rouen spielten sich Kämpfe zwischen der Arbeiterschaft und Streikbrechern ab.

Prag, 24. Juli. Im Ostau-Karviner Steinkohlenrevier ist eine akute Streikgefahr eingetreten. Die Bergarbeiter von allen Betrieben des Reviers haben beschlossen, am Montag, dem 4. August, die Arbeit einzustellen, wenn die Zeichen an diesem Tage in den Betrieben bekanntgeben sollten, daß die Lohnauszahlung nicht mehr tägig, sondern monatlich erfolgt. Die Bergarbeiter berufen sich auf das bereits seit 18 Jahren gültige Vertrag, welches eine monatliche Auszahlung überhaupt nicht kennt.

Kairo in höchster Erregung

Wafd-Führer blasen Kundgebungen ab — Parade vor dem Parlament

Kairo, 26. Juli. Die Wafd-Abgeordneten haben die für heute angekündigte Parlamentssitzung außerhalb des Parlaments, für die heute demonstriert werden sollte, bereits am Mittwoch abgehalten. Auf dieser Sitzung wurde ein Wahltrauzwotum gegen die Regierung angenommen und die Proklamation des Steuerstreiks beschlossen. Gleichzeitig haben die Wafd-Führer jedoch die für heute geplanten Kundgebungen, offensichtlich aus Furcht vor einem weiteren Ansteigen der revolutionären Massenbewegung, abgesagt.

Die Regierung hat heute alle verfügbaren Truppen nach Kairo zusammengezogen. Sie nahmen strategische Stellungen um das Parlamentgebäude herum und in allen Straßen, die zu ihm führen, ein. Die Bevölkerung befindet sich in großer Erregung. Ministerpräsident Sidky Pascha hat eine für Montag einberufene Versammlung der Wafd-Partei in ihrer Hochburg Damaskus bei Alexandrien verboten.

Der Freiheitskampf in Marocco

Paris, 26. Juli. "Ainsi du Peuple" gibt eine Meldung aus Bu Debbia (Marocco) wieder, nach der es am 14. Juli zu einem heftigen Kampf zwischen französischen eingeborenen Truppen und einem Stamm von Aufständischen bei Al-Missa gekommen sei. Die Aufständischen in Stärke von 200 Mann hätten vier Tote zu rieden und zahlreiche Tote und Ver-

wundete beim Rückzug mit sich genommen. Französische Flugzeuge hätten die Verfolgung aufgenommen und dem Feinde weitere große Verluste beigebracht. Französischerseits seien zwei Offiziere und 20 eingeborene Soldaten getötet und 26 verwundet worden; elf Soldaten würden vermisst.

Auch bei Aïem-Aremia soll es zu einem Zusammentreffen zwischen französischen eingeborenen Truppen und einem Aufständischenstamm gekommen sein, bei dem die Aufständischen nach glaubwürdigen Nachrichten zwölf Tote und zahlreiche Verletzte gehabt hätten.

Wiener Buchdrucker vor der Aussperrung?

Wien, 26. Juli. Der Verband der Wiener Buchdruckereibesitzer hat Freitag, spät abends, einstimmig die Aussperrung der Buchdrucker mit Ausnahme der im Zeitungsgewerbe Beschäftigten beschlossen. Die Aussperrung soll nach Ablauf einer 15-tägigen Kündigungsfrist erfolgen. Betroffen werden mehr als 18 000 Arbeiter und Arbeitnehmer.

Die Unternehmertreppen äußert sich so zweckmäßig, daß nach Ablauf der Frist wahrscheinlich wieder ein tactischer Zustand geschaffen sei, daß die Meinung aufkommt, die Aussperrungsandrohung sei ein mit den Gewerkschaftsbürokraten abgefaßtes Spiel.

„Alle verdächtigen Personen müssen wir scharf im Auge behalten.“

„Eine Bekämpfung des Komitees darf nichts unternommen werden.“

„Jede Fabrik sucht einen Vertreter schicken.“

„Auf der Treppe hörte man Läufen. Alle verstummten. Ihre Gesichter drückten Enthülltheit aus. Sie werden sich nicht unterwerfen!“

„Ein Arbeiter in Arbeitskleidern stürzte atemlos herein. Alle Augen werden auf ihn gerichtet.“

„In der Stadt wütet der Panoram.“

„Es wurde sehr still im Zimmer. Hinter dem Ofen stredeten sich Kinderköpfe vor, die neugierig waren, zu erfahren, warum alle so plötzlich verstummt.“

„Wir müssen Befestigungsmauern errichten.“

„Wer mussen wir tun? Wir sind augenblicklich zu schwach, um etwas zu unternehmen. Wir müssen zuerst unser Kräfte sammeln.“

„Genossen, wir müssen sofort auseinandergehen und den anderen Genossen mitteilen, daß sie Gewehre und Munition bereit halten. Wir müssen auf alle Fälle bereit sein. In einer Stunde müssen alle benachrichtigt sein. Die Kinder sollen die Genossen benachrichtigen.“

„Die Kinder drängten sich neugierig heran und schrien: „Ich geh... Ich auch... Ich auch!“

„In einer Stunde wußte man es. Alle Hände waren bereit, die Waffen gegen den Feind zu richten, waren bereit zu kämpfen und den Feind zu vernichten.“

„Die Stadt, die noch heute fröhlich viel Freude war, lag in einer Blasche.“

Schluras Adjutant

„Es dämmerte. Durch die eingetroffenen Fensterscheiben trocknet und traurig der Abend herein. Der Himmel war noch rot wie Zunder, seine Röte erlösch in der zunehmenden Dunkelheit. Boris Michailowitsch saß in einer Ecke des Zimmers und starrte vor sich hin. Seine Gestalt mit dem hell gezeichneten Kopf und dem schwarzen mit Silberfäden durchzogenen Bart vermochte den immer dunkler werdenden Schatten.“

„In einer anderen Ecke des Zimmers saß Paulina Iwanowna zusammengesunken.“

(Fortsetzung folgt)



Zeitung des Internationalen Arbeitersvereins, Berlin.

Zeitung

Die Gruppen, die auf den Straßen standen und mit so viel Zischen die bolschewistischen „Augen“ bestraften, erzählten einander mit Schmunzeln von geschändeten Frauen, von den Mordeien der Tüpfel, von dem auschweifenden Leben der Kommunisten.

Angstlich ließ ein Zittern durch die schwächende Menge.

Man sah aus der Ferne einen Haufen Kosaken in einer Staubwolke dahersprengen.

Man wurde unruhig, diskutierte erregt. Auf den Gesichtern der Herrschaften trat ein unterwürfiges Lächeln, ein Lächeln, das sich läudisch ausziehenden Kosaken gegenüber in ein schadenhares Grinsen verwandelte: Zeigt ihr unsere Stunde gekommen? Zeigt grau habt ihr über uns geherrscht — jetzt soll das anders werden!

Mit ihren glänzend polierten Stiefeln und kostbaren Pelzen lärmten sie da und erwarteten die Besieger.

Schon konnte man einzelne Lanzen unterscheiden und die wilden Gesichter aus ihren Schafspelzen herausragen sehen. Röten, auf kleinen flinken Pferden, jagten sie daher, flügen, auf der Straßenecke hoch ausspielse. Die Menge stob auseinander, drängte sich an die Häusermauern: „He, Judenbrut! Zierengesicht! He!“

Schreie Pfiffe gellten durch die Luft; wildes Gejohle und Gebrüll machten die Menschen ängstlich und verwirrt. Peitschen, Schreie ließen sie auseinanderziehen. Eine düstere Wolke entzog über die Freude und die offenen Läden, über die erziehte Gläser.

Man hörte durchdringende Schreie. Die Straße duckte sich

angstvoll. Ein Mann im Pelz fiel mit blutüberströmtem Gesicht aufs Pflaster.

Die noch vor kurzem strahlenden Herrschaften in den glänzenden Stiefeln verloren ihr rechtgläubiges Lächeln und ihre Ruhe.

Die Kosaken jagten, pfiffen, gröhnten und schlügen blindlings drauflos. Feuerzischen ließen auf die Straße, Schritte, Stühle, Tische, Bettzeug, Bücher, Gedächtnisse in wildem Durcheinander. Das Gelirr mischte sich in das Schreien und Weinen der mißhandelten Männer und Frauen, Greise und Kinder, der Gehändelten und Verstümmelten.

Die Herzen der Rechtgläubigen schlügen höher bei dieser langwierigen Kult. Ihnen war dieser Hexenabbat gerade willkommen. Sie jahen nicht lange untröstig zu.

★

In den entlegenen Stadtvierteln, dort, wo die großen Straßen endeten und die Fabrikshöfe rauchten, Armut um sich verbreitend, herrschte Stille.

Gasse Menschen schliefen zähneknirschend, voll verhaltensem Haß in ihre baufälligen Häuser, saßen in den Windeln unter und ihr bleicher Schatten hob sich von den staubigen Kalkwänden ab.

Sie schwiegen, saßen mit überschlagenen Beinen herum, und in ihrem Herzen bereitete sich ein Sturm, der große Sturm, vor. Selbst die Kinder, die sich sonst von ihren Spielen „Rote und Weiße“ nicht abhalten ließen, verschlossen sich in die Windeln und erzählten sich leise Flüstern von ihren geistigen Streichen und dem Einmarsch der Weissen.

„Mein Vater sagt, das seien wilde Männer.“

„Sie sind für die „Burschits“.“

„Sie sind Mörder und Diebe...“

Aber lange jahen sie nicht in ihren Häusern. Sie gingen wieder einzeln auf die Straße, strichen mit scheinbar gleichgültigen Mienen, die geballte Faust in den Hosentaschen, durch die Höfe und verschwanden in einem schleien Tor.

In einem Zimmer, das voll Qualm von Zahorkazigaretten war, versammelten sich ein paar Menschen.

„Wir werden die Kosaken nicht hereinlassen.“

„Wir wollen uns mit ihnen nicht auf Verhandlungen einläsen. Wir lassen mit uns nicht handeln.“

„Sie werden uns zu provozieren versuchen.“

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

Dresden-A.

Residenz-Büffet und Konditorei Seestraße 7
Filiale: Waisenhausstr. 18

70  **70**

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)
Lebensmittel und Fleischereiwaren

Drema A-G.
Milch
Molkerei-
produkte
Dresden
Würzburger Straße 9

Leichsjänte Quellsug- und Dönerkebabiant zu Lazio-Weidhof
Gesamtlinie 80/1 - Heißlicher Ausblick auf das Schauspiel des Prinz-Hermann-Döner
Ecke Schönhauser Allee 7, Berlin-Schöneberg

Gertrud Seyfert

Annenstr. 19 Schokoladen-Spezial-Geschäft
Anerkannt größte Auswahl, billigste Preise
Der beliebte Thürmer-Kaffee hier erhältlich



Hüte, Mützen, Herren-Artikel
Straßburger Hut-Bazar

Wettiner-, Ecke Gr. Zwinglerstraße
FREITAL I, Untere Dresden Str. 98
6015

Brechelt & Co.
Joh. Gott. Zickner
Lindenstraße 18
Elektrotechnik — Küchengeräte

Elektrische Anlagen
Reparaturen Radio
Rudolf Grötzsch
Lindenau, Ecke Uhlandstr. Tel. 61240

Husdhalle I
am Postplatz



Die bekannten Altdorfschen im erster Qualität Eigner
Dazu das köstliche Waldschlößchen-Bier

Verlangt
überall



Tischler- und Polster-Möbel

Niedrige Preise / Solide Waren / Große Auswahl in 5 Etagen / Stets wachsende Umsatz infolge persönlicher Empfehlung

Dresden-A. 1, Rosenstraße 45 (Nördl. Ammonstrasse)

zu Werkstätten / Teilzahlung / Bei Barzahlung 10% Rabatt

Hesse

Allseitiger Hersteller der echten

In jedes Haus Schokoladen von Clauß

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

50 Jahre Fraueneck
Wäsche- u. Baumwollhaus
Rabatt in Spar-Marken
Schlossergasse 9, am Altmarkt

Trinkt morgens Tee

Marke „Teekanne“, Mischung „Lila“ den Morgentee

Aber nicht so soll Teekanne „Lila“ getrunken werden wie am Nachmittag oder Abend, sondern stark dunkler ergrasen, möglichst mit Zusatz von Milch, je nach Geschmack mit oder ohne Zucker.

Fordern Sie in den Geschäften kurzweg

Teekanne Lila

Das 50-Gramm-Paket kostet nur 80 Pfennige und reicht für ca. 70 Tassen kräftigen Tee. Demnach die Tasse nur circa 1 Pfennig.

Ernst Neßler, Nachf.

Wettinerstraße 7
Jahnstraße 3
Dreyhauptplatz 1
(Am Straßenbahnhof Mickten)

Kolonialwaren
Weinhandlung
Spirituosen
Kaffee-Rösterei

Verlangt Elterteigwaren und Makaroni von Max Sparmann, Kötzenbroda

Sie rauchen noch keine **Supra**? Schade!

Es sind die besten Zigaretten / Konzernfrei
Supra 5 Pf. * Supra Ideal 6 Pf.
Stadtwapen 4 Pf.

Marien-Apotheke

Altmarkt 10, Kreuzkirchenecke
Lieferung für alle Krankenkassen

Allopathie
Homöopathie
Biochemie

Drogen-Spezialhaus, Kräutergewölbe

Farben / Lacke / Pinsel usw.

Spalteholz & Bley Pillnitzer Straße 20

Kauft in



Geschäften

Zwerg-Drogerie

Gute Farben — Gute Lacke
Günstige Preise

Rosenthal 5

6121

Carstensen

Pillnitzer Straße 57

Schneller-Zutaten, Spülz. u. Bleiche

6101

Schokoladen-Hering

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
Kaffee-Groß-Rösterei

Sanussa-Husten-Bonbons

Hochwertige Kaffees zu volkstümlichen Preisen — Immer frisch geröstet!

Monats-
Garderobe

gute Maßanzüge und

Montval von M. L. 50-52

• Große Auswahl an

ausgestellten Anzügen

und Mänteln

Vorzeiger eines an-

gebildet Prozent Rabatt

Langarmanz.

Größe Brüderlein 3

6101

Oreiling-Schwarz Weiß
es gibt keine bessere 48 Zigarette



Ich habe im Kriege einen Arm verloren!

Ich habe im Krieg einen Arm verloren
Und laufe als Krüppel rum.
Keine Frau hat im Krieg einen Sohn mit geboren,
Der ist krumm.
Sie krumm, weil er niemals satt geworden:
Weil statt Milch und Fleisch
Es nur Alben gab.
Fleisch gab es nur im Massengrab
Und der den Herren im Hinterland;
Nur der den Schlemmern in der Ecke,
Für uns draußen hielt es nur: Holter stand!
Für uns draußen hielt es nur: Holter die Klappe!
Ich habe im Krieg einen Arm verloren
Und trage am Körper den Stumpf.
Ich habe den Herren Rache geschworen
Am Stumpf!, wo die Leichen wie Blätter lagen,
Die im Herbst vom Baume gefallen sind,
Somohl sie noch weiter zu leben hofften,
Aber der Wind.
Der Wind hat sie alle hinuntergefegt
In den Stumpf, wo sich höchstens ein Rabe regt.
Ich bin im Kriege zum Krüppel geworden,
Ich und mein Sohn;
Und bekom darf einen blechernen Orden
Zum Lohn.
Zum Lohn, daß ich drüben auf Brüder schaue,
Und den Frauen die Söhne und Männer erschlug —
Weil ich hinten bei mir im Tornister verpackt
Die Bibel trug.

Ich habe im Krieg einen Arm verloren,
Doch der Krieg hat mich vieles gelehrt.
Ich habe im Kriege den Herren geschworen,
Doch kurz ihre Herrschaft nur währt.
Ich habe im Kriege den Herren versprochen,
Die mit goldenen Orden geprahlt;
Die feig sich in Unterständen vertrösten,
Richts davon bleibt unbedacht!

Nach habt ihr euren Lohn nicht bekommen,
Doch sind wir nicht beide Arme genommen,
Und wenn einst die leste Schlacht wird schlagen,
Werdt ich in der Linken die Waffe tragen!

Mit.

Gehaltsabbau im Dresdner Einzelhandel!

Heute abend im Löwenbräu Protestversammlung!

Im Sonnabend konnten wir von dem ungeheuren Anschlag der Einzelhandelsangestellten berichten. Den Kaufmännischen Angestellten des Dresdner Einzelhandels soll danach das Gehalt ab 1. August um 35 Prozent gesenkt werden. Die Angestelltenposition beruft für heute Montag, den 28. Juli, 19. Uhr, im Löwenbräu, Moritzstraße (Panierhalle), eine Demonstration der Einzelhandelsangestellten ein, in der gegen die niedrigstzulastigen Anschlag des Einzelhandelsverbandes auf die Angestelltenchöller Stellung genommen werden soll. Anwesende, erhebt zahlreich!

Reichswehrsoldat überfährt eine Arbeiterfrau

Am Sonntag gegen 12 Uhr ereignete sich in Obergorbitz ein Unfall, bei dem zwei Personen schwer verletzt wurden. Ein Reichswehrsoldat fuhr mit seinem Kraftwagen auf der Gorbitzer Straße landwärts, als er plötzlich eine Frau vor sich sah. Er konnte sein Rad nicht mehr halten und fuhr darüber um. Der Fahrer wurde ebenfalls zu Boden geschleudert. Beide müssen nach dem Friedrichstädtler Krankenhaus gebracht werden, sie waren am Sonntagabend noch nicht verstorben. Die Frau ist 72 Jahre alt.

Betriebsstilllegung bei Haus Neuerburg:

Betrugsmanöver von GPD und Unternehmer

So sollen revolutionäre Betriebsräte aus dem Wege geräumt werden.

Wir haben feststellen können und sind in der Lage, dafür den Beweis zu erbringen, daß einmal die genannte Verordnung (Betriebsstilllegungsverordnung vom 8. November 1920 und 15. Oktober 1923, D. Red.) benutzt wird, um unliebsame Arbeiter aus dem Betrieb zu entfernen. Das andere Mal werden teilweise Stilllegungen unter Bezugnahme auf diese Stilllegungsverordnung durchgeführt, um (unangenehme) Betriebsratsmitglieder loszuwerden...

Zu einem solchen Zweck ist die Stilllegungsverordnung doch bisher nicht geflossen. Die Arbeiterschaft sollte ganz besonders hier ihr Augenmerk auf viele Dinge richten und sollte darüber hinaus nicht außer acht lassen, daß solche geistlichen Maßnahmen nur mit Hilfe einer starken wirtschaftlichen Organisation gehalten werden können.

(Dresdner Volkszeitung vom 24. Juli 1930)

Am 16. Juli 1930 wurde die Abteilung "Kanonenbau" der Zigarettenfabrik Haus Neuerburg, Zweigstelle

Zahnfachärzte nach chronischer Knochenmarkversteinerung am Unterkiefer." Das heißt, ich kann laufen und geordnet an. Ohne medizinische Wissenschaft kennt alle Krankheiten und heilt alle Krankheiten. Wenn du Geld hast natürlich, das ist still-schweigende Voraussetzung.

Unter Paul Lehmann hat leider kein Geld. Er wurde mit Kriegsausbruch eingezogen und ging fröhlich in den Kampf. Denn der Dank des Vaterlandes war ihm gewiss. Paul wurde sie mal verwundet, er bekam einen Hals-, einen Kopf-, einen Oberarm- und einen Rückenschuß.

Er wurde, so gut es ging, wieder zusammengefügt. Jetzt fault ihm ein Stück Fleisch nach dem anderen ab. Das heißt dann in der Sprache der Zahnärzte: "Zahnfachärzte nach chronischer Knochenmarkversteinerung am Unterkiefer".

Die dümmste Rente der Kriegsbeschädigten wurde Lehmann 1928 unter Hinweis auf seine Arbeitsfähigkeit entzogen. Seit 1927 klagt er auf Weiterzahlung der Rente, seit 28. November 1928 steht Lehmann gänzlich erwerbsunfähig, gänzlich mittellos vor den Instanzen der Versorgungsbehörde der Republik. Die Arzte des Krankenhauses Forst in der Lausitz und Dr. Kraenkel, Berlin, stellen seine hundertprozentige Erwerbsunfähigkeit und seinen hundertprozentigen Rentenanspruch fest.

Seine Alten wandern von Frankfurt an der Oder nach Berlin, sie wandern hin und her, ohne auf den Hunger Lehmanns zu achten. Alten und Bürgertaten sind gefüllt. Das Wohlfahrtsamt Forst lädt ihn jetzt noch schammonatiger Behandlung mit dem Vermehr, daß es bereit sei, alle Kosten zu tragen, nach Berlin zur Charité.

Die Charité weist ihn ab, weil im Augenblick alle Betten besetzt sind. Lehmann wandert in den Abend, er verbringt auch die Nacht auf der Straße. Am Freitag morgen Klingelt der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit die Bettentzente der Krankenhäuser an und weist ihn für den Sonnabend vormittag wieder zur Charité.

Das Wohlfahrtsamt Forst übermittelt Lehmann nach einigen Stunden Warten Geld für eine Übernachtung und Essen bis Sonnabend vormittag. Am Sonnabend vormittag marschiert Lehmann abermals zur Charité. Hier sind wiederum keine Betten frei. Er wird mit Schlagzeug nach Forst zurückgeschickt.

Am Görlitzer Bahnhof bricht Lehmann am Sonnabend vormittag zusammen. Der Hunger, die Übernachtungen auf der Straße, der ständige ablaufende Fleiß, das alles verursacht wahnsinnigen Schmerz. In der Rettungswache am Görlitzer Bahnhof steht er auf, als der Arzt ihn an keine Füße stößt: "Sieh man auf, kommt hier nicht bleiben!" Ein Schupo Klingelt nach seiner in Charlottenburg wohnenden Tochter, die ihn abholen soll. Als sie die Rettungswache betritt, brüllt der Arzt sie an: Es sei ihm unmöglich, Lehmann von hier aus in irgendein Krankenhaus zu leiden, es könne nur Wühlgarten und Herzberge in Frage. Bis zum Sonntag vormittag holt Lehmann bei seiner Tochter. Sein Leid verschlimmt sich und ein privater Arzt bringt ihm jetzt zur Charité. Bis Montag behält man ihn hier. Dann erhält er eine Bescheinigung.

"Der Patient Paul Lehmann wurde am 20. 7. hier zur Kur aufgenommen und am 21. 7. ordnungsgemäß entlassen.

Das Attest ist nur dazu bestimmt, den Aufenthalt in der angegebenen Zeit nachzuweisen, und wird zu keinem anderen Zweck verbraucht.

Diagnose: "Zahnfachärzte nach chronischer Knochenmarkversteinerung am Unterkiefer."

Paul Lehmann ist wieder auf der Straße gelandet. Diesmal ohne Fahrgeld nach Forst. Was nützt es, daß er bezahlt, er möchte den Arzt am Sonntag davon bezahlen.

Wenn aber morgen der Krieg gegen Russland erklärt wird, dann wird Hindenburg ein Plakat unterzeichnen, das die Söhne des Vaterlandes auffordert, als Helden zu sterben oder zu leben. Denn der Dank des Vaterlandes ist ihnen gewiß.

Dresden, Fürstenstraße 72, stillgelegt und 120 Arbeiterrinnen entlassen. Warum? Haus Neuerburg hat in seinem ausdrücklichen Köpfen befindenden Betriebsrat Sozialdemokraten, Parteiobligierte und eine Kommunistin, die Genossin Anna Bornack. Als revolutionäre Arbeiterin erfüllte diese Genossin ihre Pflicht. Von Unternehmer wurde sie unter erbärmlichen Vorwänden entlassen. Sie beim Arbeitsgericht nach § 96 des MAZ beantragte Zustimmung zur Entlassung wurde jedoch — weil die Klage für die Firma ungünstig stand — auf Anraten des sozialdemokratischen Gerichtsvorstandes Dr. Ebert vom Unternehmer wieder zurückgewiesen, weil es „ja“ nicht ging.

Eine zweite, ebenfalls vom Unternehmer wegen groblicher Verletzung der Betriebsratspflichten eingereichte Klage, in der bereits mehrere Termine unter dem Vorsitz des Dr. Ebert und dem Vorsitz des Reformisten Kleischauer vom Deutschen Metallarbeiterverband fortstanden, wurde wiederum zurückgewiesen. Sie wurde zurückgewiesen, damit die für die Firma peinliche Benennung der sozialdemokratischen Betriebsratsmitglieder, insbesondere des Vorsitzenden Völker, der sich bei der Vernehmung als Unternehmerrecht entlarvt hätte, nicht hatzulinden brauchte. Denn diese Leute hatten dem Haus Neuerburg das Material gegeben, das zum Auskunftsrecht der Genossin Bornack dienen soll. Die Zurückziehung der Klage verhinderte nur die Entlastung dieser erbärmlichen Unternehmerfachleute. Um aber dennoch zum Ziel zu kommen, setzte hinter den Kulissen im Verein mit dem Betriebsrat des Tabakarbeiterverbandes, des Betriebsrates und der Betriebsleitung das gemeinsame Spiel ein, das je getrieben worden ist, dem neben der Genossin Bornack fastblutig noch 120 Arbeiterrinnen gepflegt wurden.

In einer gemeinsamen Sitzung beschloß die Gesellschaft, beim Ministerium einen Stilllegungsantrag zu stellen, der gleichzeitig die Zahl der Betriebsratsmitglieder vermindern soll. Vorher hatte Kleischauer in einer anderen Sitzung im Volkshaus, an der ebenfalls die Betriebsleitung und Betriebsräte teilgenommen haben, erklärt, daß es unmöglich sei, die Bornack mit juristischen Mitteln aus dem Betrieb zu entfernen". Es blieb also nur die "Teilstilllegung" übrig. Den beiden Betriebsräten Frau Rehling und Frau Schmorzer wurde von der Firma die ihrerliche Aufforderung gegeben, daß ihre lobotöige Wiedereinstellung auch als Betriebsräte sofort nach Wiedereröffnung des Betriebes erfolgen werde. Um diesem ganzen Schwindplan noch die Krone aufzulegen, traten sämtliche Betriebsratsmitglieder und Erkämpfner "freiwillig" zurück!

Die Genossin Bornack hat entsprechende Klage beim Arbeitsgericht eingereicht. Wir werden darüber berichten. Diese Zeilen sollen dazu dienen, die Arbeiterschaft auf ein elendes Betrugsspiel der Reformisten und Unternehmer gegen revolutionäre Betriebsräte aufmerksam zu machen. Den Betrügern sollen sie beweisen, daß ihr Betrug durchaus ist. Die Sozi, die sie da austreuen, wird eine schlechte Ernte für sie sein!

Motorradunglück beim "Solidarität"-Festzug

Beim Festzug des Arbeiterradfahrerbundes Solidarität ereignete sich am Sonntag gegen 11.15 Uhr an der Ecke Platzhauer- und Herlitzstraße ein schwerer Unfall. Ein Motorradfahrer aus Leipzig, der dem ersten Teil des Zuges nachfuhr, wollte einem Mann, der die noch gesperrte Straße überquerte, ausweichen und fuhr dabei auf den Bürgersteig und in die Fußgängerzone. Zehn Personen, darunter mehrere Kinder, lernten die im Beiwagen sitzende Frau des Fahrers und der Passant; wurden zum Teil schwer verletzt. Sie wurden durch Krankenwagen der Feuerwehr dem Stadtkrankenhaus Johannstadt zugeliefert. Vier der Verletzten konnten noch Anzeigen von Verbündeten wieder entlassen werden. Von den übrigen acht Verunglückten, unter denen sich drei Kinder und drei Erwachsene aus Dresden und zwei auswärtige Personen befanden, haben vier schwere Verleihungen erlitten.

Proletarier! Rüstet zum Antikriegstag!

Organisiert wuchtige Demonstrationen gegen Kriegsrüstungen und Hungeroffensive

So springt die Fürsorge mit franten Frauen um!

Die Werlichkeit der "Hygienestadt" Dresden

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Auf der Fürsorgestelle Dresden-N., Konradstraße 2, verlangte Frau Kämpf, Windmühlenstraße, einen Krankenchein. In einer Waldoperation hatten sich Komplikationen eingesetzt. Seit drei Tagen leidet die Frau an starken Blutungen. Sie fühlte sich die Frau nicht wohl und hatte das dringende Bedürfnis, die Toilette aufzusuchen. Sie verlangte den Schlüssel, den man ihr verweigerte.

... die herrschenden Klassen, die auch im Frieden knebeln, verachten, ausnutzen, wollen auch als Kanonenfutter missbrauchen. Ueberall muß den Gewaltthabern in den Ohren klingen: Wir wollen keinen Krieg! Nieder mit dem Kriege! Hoch die internationale Völkerbrüderung!"

Das sagte man den Arbeitern! Doch was geschah dahinter?

Am 31. Juli 1914 (20 Uhr abends) erläßt das Kriegsministerium mit Nr. 64 gg A1 folgende Mitteilung an die Generalkommandos:

"Nach sicherer Mitteilung hat die Sozialdemokratische Partei die feste Absicht, sich so zu verhalten, wie es sich für jeden Deutschen unter den gegenwärtigen Verhältnissen geziemt. Sie hält es für meine Pflicht, dies zur Kenntnis zu bringen, damit die Militärbefehlshaber bei ihren Maßnahmen darauf Rücksicht nehmen."

Darum folgt nicht den verlogenen Parolen der SPD.

Kämpft mit uns gegen Kriegsgefahr!
Heraus zum 1. August!

Um alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen Sachsen!

Die revolutionäre Jugend-Gewerkschaftsopposition räumt auf zum 1. Sächs. Jungarbeiterkongress am 9. und 10. August in Dresden. Wäge in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen, in jeder Jugendsektion der Gewerkschaften Delegierte!

Die Unternehmer geben zum Generalaufruf auf die Lebensbedingungen der Arbeiterschaft über. In gemeinsamen Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den Spitzen der Gewerkschaften und den Unternehmern wurde der Lohnabbau beschlossen. In Mansfeld, wo die Hüttenarbeiter schon seit acht Wochen in einem heftigen Kampf gegen Lohnabbau von 15 Prozent für Sicherstellung und Lohn erhöhung stehen, ist ihnen die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaftsbürokraten zur Täuschung geworden. 9½ Prozent Lohnabbau, dann geben sich die kapitalistischen Gewerkschaftsbürokraten zu Frieden. Stahlhelme, Rads und Gewerkschaftsbürokraten fordern offen zum Streikaufruf auf. Die Fronten liegen klar. Auf der einen Seite die Unternehmer und ihre treuen Sügen, die Gewerkschaftsbürokraten, die fälschlich Streikberater und der gleiche Staatsapparat — auf der anderen Seite die kämpfenden Arbeiter der AGO.

Die arbeitende Jugend wird hier von besonders getroffen. In der Textil-, Zwiebelindustrie werden die Jungarbeiter unter den unmündigen Bedingungen ausgebaut. Es ist keine Schande, wenn junge Textilarbeiterinnen mit 8, 10 oder 12 Mark die Woche nach Hause gehen.

Die Metallarbeiter in der Rommel in Plauen haben bereits seit einigen Tagen im Streik. Nach und die Lehrlinge im Berried, Zwickau haben es bereits erklart, daß sie den streikenden Arbeitern nicht in den Rücken fallen dürfen. In der Bronzefabrik in Wurzen sehen die Arbeiter in der nächsten Woche im Streik. Die dort beschäftigten Lehrlinge haben erst jetzt um Teil erklärt, daß sie eine gemeinsame Kampffront mit den streikenden Arbeitern herstellen müssen.

Die revolutionäre Gewerkschaftsjugend hat hier die Aufgabe, jenen Lehrlingen den Weg zur gemeinsamen Kampffront mit den erwachsenen Arbeitern um ihre Lehrlingsforderungen aufzuzeigen.

Die Metallindustrie nimmt größere Massentrotzungen vor. Die ausgelenkten Jungarbeiter finden in der rationalisierten Produktion keine Arbeit mehr und werden auf die Straße geworfen. Den jugendlichen Erwerbslosen unter 16 Jahren soll die Unterstützung gänzlich entzogen, den anderen Jungarbeiterlosen auf die Haftstätte geführt werden.

Ausgangsarbeit und Arbeitsdienstpflicht, das Programm der Nationalsozialisten, die hier ihre Arise des Faschismus offen entblößt, droht der Jungarbeiterkraft. Alle diese Maßnahmen, die den jugendlichen Paupersplan erfüllen sollen, genügen nicht mehr. Weitere Verschlechterungen, Bedungsprogramm, Notopfer

für die Angestellten und unteren Beamten, Verschlechterungen der Krankenfürsorge und Sozialversicherung, Ledigen- und Kopfsteuer und andere massenplätzende Steuern werden von der Hindenburgregierung mit dem Kurfürst ab durchgeführt. Trotz Auflösung des Reichstages und der vor uns stehenden Reichstagswahl führt die Bourgeoisie ihr Hungerprogramm durch und rüttet, beginnend und vorbereitet durch den Vertrag der sozialfascistischen Führer der SPD, offen zur fälschlichen Diktatur in Deutschland.

Hierin kommt deutlich die reine Wirtschaftskrise des Kapitalismus und die Unmöglichkeit der Ernährung und Erhaltung der arbeitenden Klasse durch das kapitalistische System zum Ausdruck. Kampf um Lohn erhöhung und Arbeitsverkürzung, Einheitsfront aller Arbeiter und Jungarbeiter unter Führung der AGO, unter Führung der Kommunistischen Partei und des Kommunistischen Jugendverbands mit dem Ziel: Siegt des kapitalistischen Systems und Diktatur des Proletariats über die herrschende Klasse, das ist die Aufgabe, die gebietserdig vor der deutschen Arbeiterschaft steht.

Die Jugend-AGO organisiert deshalb den 1. Sächs. Jungarbeiterkongress am 9. und 10. August in Dresden. Dieser Kongress soll die Vorbereitung für den Kampf der ländlichen Jungarbeiterkraft gegen Lohnabbau des Unternehmers, für kürzere Arbeitszeit und Lohn erhöhung treffen. Der Jungarbeiterkongress soll zudem noch vorbereiten die vor uns stehenden großen Kämpfe der ländlichen Bevölkerung und Bergarbeiter. Der Kongress soll gleichzeitig der Vorbereitung des 5. Kongresses der Roten Gewerkschaftsinternationale und der 1. Internationalen Jugendkonferenz in Moskau dienen. Schon haben die verschiedenen Betriebe und Tempelstellen, Berufsschulen und Jugendsektionen ihre Delegierten gemahlt. Die letzten Tage jedoch gilt es, die Bekanntmachungskampagne in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Jugendsektionen zu steigern.

Kein Betrieb ohne Jugenddelegierten! Alle kämpfzweckwilligen Jungarbeiter, Jugendgewerkschafter, SA-Jäger, örtliche und erwerbstlose Jugendliche und die Jugend aus dem Lande wählen ihre Delegierten zum 1. Sächs. Jungarbeiterkongress. Kampf unter Führung der AGO, unter Führung des KJBD.

Für Sechstundentag für alle Jugendlichen, vier Wochen bezahlten Urlaub, gleiche Lohn für gleiche Arbeit, Lohn erhöhung von 20 Pfennigen, für alle Jungarbeiter zwei Jahre Lehrzeit.

Zurück in die privaten Lehrlingstage durch

Einbeziehung der Lehrlinge in die Streiks, für feste Jugendfest, für soziale Regelung des Lehrlingsbetriebs.

Kampf gegen den in den Betrieben sich breitmachenden Faschismus, gegen Werksgemeinschaft und Werkspart, gegen den Faschismus in den Berufsschulen, gegen Prügel, Verschlechterungen und reaktionäre Jugendgefeinde!

Kampf gegen Pflichtarbeit und Arbeitsdienstpflicht, für tarifmäßige Bezahlung, für volle Unterstützung für alle Jungarbeiterlosen, für Sechstundentag und Einrichtung der Gewerkschaften in die Produktion.

Bildet in den Berufsschulen und Betrieben Kampfkomitees gegen Faschismus und imperialistische Kriegsgefahr, für die Verbesserung der Sonntagszeit, auf 1. August und zum 16. Internationalen Jugendtag gegen Kriegsgefahr und Faschismus, für den Schutz der Jugendunion, rechnet aber mit den Feinden der Arbeiterschaft!

Kampf gegen drohende fälschliche Diktatur in Deutschland, gegen die sozialfascistischen Hölzer, für ein Sozialstaatland!

Kampf für den Sieg der Liste der Kommunisten zur Reichstagswahl am 14. September!

Landesleitung Sachsen der repol. Gewerkschaftsjugend.

Bezirkskomitee der Revolutionären Gewerkschaftsopposition

Wohlfahrtspflege in Hüttens

Röntgen. Dieses Jahr im Februar wurde in Hüttens in Bildstein eine Erwerbslosenversammlung abgehalten, in welcher auch ein Erwerbslosenausschuss gebildet wurde. Der Ausschuss wurde von der Versammlung beauftragt, einen Antrag betrifft einer Winterhilfe bei der Gemeinde einzubringen. Der Herr Bürgermeister wollte nun den Antrag nicht annehmen, er wollte lieber einzelnen den Kopf machen, wie er wagen pflegt. Bei einigen hat er es vielleicht auch so mein gebracht, so daß sie leer ausgegangen müssten. Bei einer öffentlichen Gemeinderatssitzung hat der Herr Bürgermeister Meissner unter anderem auch gesagt: "Wenn ein Erwerbsloser in großer Not wäre, sollte er ja vom kommen und er würde versuchen, die Not zu lindern." Aber wie sieht es in Wirklichkeit aus? Kommt da neulich ein Erwerbsloser zum Bürgermeister von Hüttens und stellt den Antrag auf ein paar neue Hosen oder Geld, dann er sich welche kaufen könnte. Der Bürgermeister gab ihm nur Antwort, daß er kein Geld hierfür hätte. Er könne ihm zwei Geld geben, müsse es ihm aber am Ende von der Unterstützung wieder abziehen. Nun befand der Erwerbslose 10 Mark. Daß wird er ein Paar solche Hosen bekommen, die überhaupt nichts kostet.

Wir glauben nicht, daß die Wohlfahrtsunterstützung nur in Hüttens monatlich ausbezahlt wird. Nebstall wird siebige wöchentlich ausgezahlt, warum nicht auch in Hüttens? Weiter wettet in Hüttens auch nicht die seidenen Richter ausgezahlt. Herr Bürgermeister Meissner sei noch gesagt, daß es sich die Erwerbslosen nicht lange mit ansehen, daß mit ihnen Schindler geziehen wird.

Zusammenstoß mit einem Autobus

Am Sonntag gegen 13.30 Uhr wollte auf der Großenhainer Straße in der Nähe der Dresdner Straße ein Motorradfahrer einen vor ihm fahrenden ausländischen Autobus überholen, als dieser plötzlich stoppte. Der Kraftwagen fuhr gegen den Wagen. Dabei wurde der Sozius vom Rad geschleudert und fiel in ein glücklich, daß er mit einer schweren Kopfverletzung ins Friedrichsstadter Krankenhaus gebracht werden mußte.



Montag den 28. Juli:

16.30–17.40: Unterhaltungsmusik. 17.30: Wirtschaftsrätsel, 18.30: Wettervorhersage und Zeitungslade, 18.30: Zeitungslade, 19.30: Aus dem Leben, Groß Worte unterhält sich mit einem Koch. 19.30: Unterhaltungsladen, 20.30: "Musik", ein musikalischer Hörbericht. 21.30: Süddeutscher Humor. 22: Zeitungslade, Wettervorhersage, Nachrichten und Sportkunst. Abschließend bis 23: Unterhaltungsladen.

Wissenschaftlich für Politik und Gewerkschaftliches: Ernst Schröder, M. A., Berlin; für Volks-, Sport- und Freizeitliches: Martin Böse, Dresden; für Dienste: Helmut Bäumer, Dresden; – Berlin: Dresdner Zeitungsgesellschaft m. b. H., Dresden; – Dresden: Prussia, Alte Leipziger Straße 10.

auf unsere Kritik beweist das in einer nicht für uns, aber für die Gruppe sehr peinlichen Form.

Die Mitglieder der Aktion sollten versuchen, etwas über die in Sowjetrussland übliche Methode der Künstlerkritik durch Arbeit zu erlernen. Vielleicht macht das möglich, jeden programmativen Song von der Freiheit, Klarung der Kunst zu öffnen und die Kunst als Waffe im Klassenkampf zu betrachten.

Oberschlesien 1921

(Von einem Arbeiter)

Wir waren in Dortmund zum Selbstschluß nach Oberschlesien angeworben. Einige Tage vor Pfingsten kamen wir in diese Stadt (O.S.) an. Dort gab man uns Gewehre und Brocken für Munition und formierte uns zu Kompanien. Von da aus wurden wir nach Krappitz transportiert. Hier lag man schon in hölzernen Häusern und gelangte Brücken. Es wurde uns erlaubt, das hatten die bösen Polen getan. zunächst dienten wir hier einen Tag und eine Nacht liegen, und zwar in hohem Alarmbereitschaft. Auf der anderen Seite der Oder lagen wir die Polen dagegen. Wir wurden noch in der Nacht gegen die Polen gerichtet. Es ging es die ganze Nacht und den darauf folgenden Tag im Laufschritt über Wiesen und Felder, durch Dörfer über den Annaberg, Rechts und Links, überall, wo man hinah, lagen Deichen. Deutsche und Polen. Am 23. Mai wurde die Hauptstadt geplündert. Bei Olszowa hier war es den Polen, welche vier Regimenter stark waren, besonders schlecht gekämpft. Im Straßenengraben die sogenannte Deckung lagen sie reihenweise und mitunter nicht weniger als neun Tote übereinander. Ein furchtbare Kämpfe. Wir Deutschen waren an diesem Tage mit einer "Kompanie" von 84 Mann stark, allerdings mit viel Waffenbeschaffung ausgerüstet. Nur einer blieb hier von über 8000 Mann nun die Arbeiten der Beerdigung und Aufräumung erledigt waren, zog der restliche Mann mit einer anderen Kompanie zurück nach Poremba. Hier wurde auf höheren Befehl nach deutscher Art richtig gerichtet. Pferde mit dem Gehirn wurden getötet, Wohnungen ausgeraubt und angebrannt. In einem Ort unweit von Ujca wurden eines Tages fünf junger polnische Landarbeiter von einem deutschen Matrosen vor den Beobachtern gebracht. Sie waren einfach vor der Entfernung weggenommen worden. Ohne sie einem Bericht zu unterstellen, wurde jedem ein Spaten in die Hand gedrückt und sie mußten für ihr Grab schaufeln. Außerdem sie ein kurzes Gebet verrichten durften. Außerdem sie ein kurzes Gebet verrichten durften, wurden sie von hinten erschossen. Das war für mich der furchtbare Anblick und veranlaßte mich, diese deußlichen Mordbänder auf dem königlichen Wege zu verlassen. Diese Organisation nannte sich damals Selbstschluß Oberschlesien, Gruppe "Oberschlesien". Jetzt heißt sie "Oberschlesien". Jetzt nennen sich die Banden "Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei".

Für die Gruppe Angestellte

Die sächsischen Pioniere schreiben an die Arbeiter

„Die Polente kam nicht mehr nach!“

Ein länderlicher Pionier schreibt an die Bezirksleitung des KJBD Sachsen einen Brief. Aus demselben entnehmen wir folgendes:

"Wir sind alle gut angekommen, natürlich mit großer Verzerrung. Es gab unterwegs Puppen. Alle übrigen Sachen sind, bis auf Plauen, ebenfalls gut angekommen. Leipzig war in der Rüte verpatzt. Plauen wurde in Leipzig angehalten, zurückgedrängt und verlost. In Fürth konnten sie der Polizei entkommen. Polente kam nicht mehr mit nach, weil Plauener 2½ Stunden unterwegs und elend kaputt."

Bravo, länderliche Pioniere! Die länderliche Arbeiterschaft ist nicht auch und mit ihrer Hilfe wird sie trotz Polizeiterror nach Berlin getommen. Die länderliche Arbeiterschaft ruft heute zum Einsatz der Arbeitersöhne in allen Städten. Heute treffen die länderlichen Arbeitersöhne von Berlin in Dresden wieder ein. Die länderliche Arbeiterschaft wird ihren jungen Kämpfern einen würdigen Empfang bereiten. Heraus zur Empfangsstundegebung heute Abend!

Achtung! Dresdenner Arbeiter! Heute abend 19 Uhr: Empfangsstundegebung der Dresdenner Arbeitersöhne vom Weltstreit auf dem Greiberger Platz! Kein Dresdenner Arbeiter bleibt dieser Kundgebung fern.

Eine verpuschte Künstler-Aktion

Die Aktion „erwidert“

Bewegnend auf den Artikel der Arbeiterstimme vom 7. 7. „Gute neunjährige Künstler-Aktion“, heißt das Künstlergruppe „Die Aktion“ teil, daß Schreiber wichtigen Artikels durch ihn von seiner Seite bewußt angelobte Unwahrheiten über den Zweck und Sinn der Aktion in falschen Kenntnissen gelangt.

Die Künstlergruppe entlädt aus Gewissensdruck, als Opposition, um gegen die immer mehr überhandnehmende Anmagung und Peinigung durch die Künstlerbürokratie den entschiedenen Kampf anstreben zu wollen.

Da der Aktion eine Vertretung im Auschluß der Dresdner Kunstschule im Auswärts unter auseinander Ausfliegern und Antreten nicht gewohnt wurde, ich habe die Aktion gewonnen, aus moralischen und auch durchaus künstlerischen Gründen dieser Ausstellung herauszuleben.

Der Redaktion der Arbeiterstimme sind genau wie allen anderen Dresden und auswärtigen Zeitungen den Zweck und Sinn der Aktion entzährende Informationen zugegangen.

Es ist nicht Schuld der Aktion, wenn die Redaktion der Arbeiterstimme es gefälscht unterlegt, diesen Informationsmaterial zum Abdruck zu bringen. Auf die absolute nicht den Tatsachen entsprechende Polente gegen einzelne Mitglieder der Aktion kann aus bekannten Gründen nicht in dieser Zeitunglichkeit erwidert werden.

Der Artikel, von keiner Sammlerlinie zeugend, kann nicht als Kritik gewertet werden, da die Vorwürfungen hierzu offenlich lebhaft. Es ist bedauerlich, daß jeder Besiebige, der nicht über die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen über das Recht erhält, im Zeile zum Preger-Straße, ausschließen und übernehmen und „Fälschen“ und Vorwürfe in Form von Schimpftangaden und Phrasen in einer Freizeit der Leidenschaft übergeben darf, von der man erwarten müßte, daß sie sich durch gewisse Sachlichkeit verantwortungswürdig von dem üblichen Kästchen gewisser Zeitungen unterscheiden.

Wie haben die „Erwiderung“ der Aktion mörderisch abgedruckt. Es wurde weder geändert noch gerichtet. Jeder unserer Vater hält also das in der Hand, was eine Gruppe von Künstlern (mit beweisbarer, daß sich alle mit dieser „Entgegnung“ loslösen) auf eine unserer Meinung nach gerecht angelegte Kritik zu antworten wissen.

Wir über Kritik, weil wir den proletarischen Künstlern helfen wollen. Wir lobhuldigen nicht, wie die bürgerliche Presse es bei ihren Künstlern macht. Nichts erklären wir, diese Aktion-Ausstellung enttauscht, nicht weil sie schlechter als sonstige Ausstellungen im Zeitalter des Hochkapitalismus ist, son-

dern weil sie inhaltlich und qualitativ zu sehr dem Ueblichen entspricht. Das bleibt uns hiernein zu beweisen. Wir tun es, tun es, indem wir das Ausgestellte im einzelnen beprüfen.

Dann erklären wir: Der Name Aktion liegt von der Ausstellung mehr erwarten. Und dann sagen wir: Die Gruppe mußte erlernen, in welche Gedanken sie sich veranlaßt hat.

Um die Berechtigung dieser Kritik anerkennen zu können, braucht es keine großen Voraussetzungen. Der Verfasser der „Entgegnung“ mußte es sich leicht: er erläutert, daß jeder Besiebige, der nicht über die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen über das Recht verfügt — wohl in der Arbeiterstimme in Künstlerkritik machen darf. Eine leicht begreifliche Art, die Kritik der Arbeiterstimme abzulehnen. Aber verfehlt, wenn man in Rechnung stellt, daß dieses „Argument“ von einer Seite kommt, die programmatisch erläutert, ob sie wollte den Begriff Kunst neu führen.

Es ist augenscheinlich, daß der Klarungsprüfz nicht festgehalten ist, sondern agniert. Die „Entgegnung“ der Aktion

Gewinnliste
zur Warenlotterie am „Solidaritätsfest“ am 26. 7. 30:
1. Gewinn: 1 Motorrad Nr. 0157
2. : 1 Dometrad 3155
3. : 1 Chaijelongue 2922
4. : 1 Grammophon 1841
5. : 1 Garen, Korbmöbel 1639
6. : 1 Photo-Apparat 4459
7. : 1 Küchenzehrant 8524
8. : 1 Badewanne 9912
9. : 1 Webstuhl 8558
10. : 1 Eierschälchen 5354
je 3 Taschenlöffel auf die Endnummern 707
je 1 Brotdüppel 471
je 1 Buch 249
je 1 Butterbüchse 292
je 1 Emailliertopf 667
je 1 Bild 688
je 1 Handtücher 175
je 1 Büchsenöffner 898
je 1 Korkenzieher 60
je 1 Zitronenpresse 63

Die Gewinne im 1. der Roten Hilfe, Zahlsagette 15, pt. bei Arth. Teumer, abzuholen. Die Gewinne müssen innerhalb

Arbeiter-Sport

Der 1. August und die Arbeitersportler

Am 1. August ruht der Spielverkehr / Wir demonstrieren gegen den imperialistischen Krieg!

Stärker als je droht heute die Gefahr eines kommenden Krieges. Die allgemeine starke Zuspitzung der inneren Lage des Kapitalismus, der Kampf um die Erhaltung neuer Abhängigkeiten lassen die Gefahr unzweideutig erkennen. Der starke Rückgang der Produktion in fast allen Industriezweigen, der ungeheure Warenstapel und die nunmehr stetige Rauskraft der breiten Schichten der Bevölkerung zeigen, dass die heutige herrschende Gesellschaft nie imstande sein wird, diese inneren Gegebenheiten zu überwinden. Der Kampf der kapitalistischen Mächte untereinander um die Vorherrschaft des Abhängigkeits-Netzes wird jähren müssen in den einzelnen Ländern zur schweren Ausbeutung der Arbeiter und Bauern. Man wird ver suchen, die Waren so billig wie möglich herzustellen, um auf dem Weltmarkt konkurrieren zu können. Das kann nur gelingen durch raffiniertere Ausbeutungsmöglichkeiten (Banditismus) und Drücken der Löhne. Außerdem werden sich die einzelnen Staaten wieder jähren gegen die Einfuhr billiger Waren, durch hohe Zollgrenzen. Wir sehen also hier wieder einmal die Widersprüche des heutigen kapitalistischen Wirtschaftssystems in der gresslsten Karre. Es kann also nur einen Ausweg geben und das ist gewaltsame Erringung neuer Abfläggebiete. Das heißt Krieg!!!

Welches sind die Gebiete der Abhängigkeiten und Ausbeutung?

Selbstverständlich kann das nur sein in dem gegenwärtigen Stadium das von Arbeiter und Bauern, Sowjetrussland.

Der unumstößliche wirtschaftliche Aufschwung des Sowjetstaates (Fünfjahrsplan) einerseits und die Erziehung neuer Abhängigkeitsbereiche des Imperialismus andererseits, das sind die Ursachen eines neuen kommenden Krieges.

Das muss man klar haben und die Aufgaben danach festlegen, die wir als Arbeiterbewegte Arbeiterschaft zu erfüllen haben.

Solange die kapitalistische anarchistische Produktionsweise besteht, wird es Krieg geben, weil sie eben ganz zwangsläufig und naturnotwendig in dem Maße dieses Systems liegen. Der kommende Krieg wird sich also richten gegen den Arbeiters- und Bauerstaat Sowjetrussland. Nicht umsonst die gewaltigen Kriegs rüstungen, vor allem der Rüstung. Die chemische Industrie wird vor allem der Anteil sein der einem kommenden Krieg. Der Kampf wird sich abspielen in den Industriestädten. Gas - Gas - wird der Schiedsgericht sein. Die Rüstungen in allen kapitalistischen Ländern auf diesem Gebiete lassen dies klar erkennen.

Namhafte Militärs und Fachleute dieser Gebiete haben die verheerende, grauenhafte Wirkung des Krieges zur Kenntnis festgestellt. Das Stahlbad 1914 bis 1918 war nur ein Kinderspiel gegen.

Völkerbundesegyen! Da stehen nur die bezahlten und fortgeschrittenen Gewalten des herrschenden Systems von Arbeiter, Bauer und Arbeiterschicht, während andererseits die kapitalistischen Staaten rütteln und organisieren den Krieg gegen Sowjetrussland. Die Organisation einer Bürgerkriegsarmee gegen die revolutionäre Arbeiterschaft liegt auch ganz in dieser Linie.

Bekanntlich singen die Führer der SPD-Internationale ein Loblied auf den Völkerbund. Die Führer des Arbeitersports

schließen sich selbstverständlich nicht aus. Sie alle blieben Friedensschalmei in den verschiedensten Tönen. Sie blieben sich selbst dabei. Während in den Kolonien und Vanden sie Proleten blutig, rücksichtslos niedergemacht werden zu oder zu den, haben die Leute auf irgend einer Tagung in Genf oder London, wo Beschlüsse und Declarationen — und dabei ist die SPD —

Besser kann die erbärmliche Rolle der SPD wohl nicht gezeichnet werden.

Die Arbeiterbewegte Arbeiterschaft wird mit diesem Staat den Völkerbund endgültig Schluss machen.

Der Antikriegstag wird sein eine Sammlung aller revolutionären Kräfte. Alle Arbeitersportler ziehen sich ein in die Front. An den einzelnen örtlichen Komitees zur Vorbereitung des Antikriegstages müssen die Vereine vertreten sein. Es ist auf breiterer Grundlage zu organisieren eine mächtige Demonstration. Wir Arbeitersportler stehen hier an einer Stelle, die wollen sein die Vorbau, die Soldaten der Revolution.

Hoch das Banner! Rote Sportler marschieren am 1. August geschlossen!

Die Schwimmeropposition auf dem Bormarsch

Wichtige Versammlung / Der Vereinsvorstand zieht es vor, nicht zu erscheinen

Die Ausschlossenen und Oppositionellen vom Verein für

vollständigen Wassersport e. V. Dresden hatten am Freitag dem 25. Juli zu einer öffentlichen Sportversammlung in den Wanzenalen, Dresden-L., ausgerufen. Obwohl einige Leute aus dem Vereinsvorstand bei der Flugblattverteilung erklärten, dass Vereinsmitglieder, die sich an der Oppositionsversammlung beteiligen, ausschlossen würden, trafen ein ganz beträchtlicher Teil Vereinsmitglieder. Rund 150 revolutionäre Arbeiterschwimmer und Arbeitersportler unterstützten vollständig die Aufführungen der Genossen Kurt Martin und Hans Boigt. Beide zeigten in längeren Aufführungen die Freunde der Massenauslösungen aus dem ATUS und den ununterbrochenen Bormarsch der revolutionären Einheit im Arbeitersport.

An der Diskussion sprachen 7 Genossen und unterstützten die Aufführungen beider Referenten. Der Vereinsvorstand hielt es für besser, trotzdem er schriftlich eingeladen war, nicht zu erscheinen. Anscheinlich ist eben leichter als die Maßnahmen des Bundesvorstandes und die Beschlüsse vom Bundestag zu verteilen.

dinen. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen (slo auch mit den Stimmen der Bezirks- und Vereinsvorstände, „berichterstatter“):

Resolution.

Die in den Annalen versammelten Dresdner Arbeiterschwimmer und Arbeitersportler nehmen mit Entfernung von den Spaltungsmahnahmen des Bundesvorstandes Kenntnis. Mit Hilfe des Dresdner Stadtrates verflucht die Firma Schäfer, Günther, Gellert und Co. die Opposition niedergeschlagen, indem der Rat verkündet, die Schwimmbäder für die Oppositiion sperren. Wir fordern Badegelegenheiten und fordern alle bürgerlichen Genossen auf, sich mit den Ausgrifflosen solidarisch zu erklären.

Arbeitersportler! Schlicht die Reihen, schafft die rote Einheit! Durch Kampf zum Sieg!

Achtung! Mittwoch erste Übungsstunde der Schwimmeropposition!

Am Mittwoch dem 30. Juli findet der erste Übungsaufmarsch ausgeschlossenen Dresdner Arbeiterschwimmer im Luisen Glacisbad Rade, 20 Minuten hinter dem Wilden Mann, statt. Alle revolutionären Arbeitersportler hellen 18 Uhr am Wilden Mann. Für Nachzügler ist der Weg durch Phette erschließbar. Die erste Übungsnacht wird eine wichtige Kundgebung gegen die Massenauslösungen des Vereinsvorstandes werden.

Volkszeitung für Spaltung der Naturfreundebewegung

In fetter Schrift brachte die Dresdner Volkszeitung am Sonnabend und Sonntag tagenden Samstag der Naturfreunde ihren „Willkommen“-Gruß. Die Volkszeitung schreibt unter anderem:

„Die sportpolitische Lage im Arbeitersport im allgemeinen und im TBDA im besonderen wird zur Ausprägung gebracht, wenn es klug und eindeutig wird zum Ausdruck kommen, dass im TBDA kein Boden für kommunistische Auerteicher und Spalter ist. Für über 20jährige kulturelle Ausbaubarkeit im Interesse der sozialistischen Arbeitersbewegung hat sich der TBDA Achtung und Anerkennung innerhalb der organisierten Arbeiterschaft erworben. Daher zu sorgen, dass es ja bleibt, und weiteren Erfolgen die Wege zu ebnen, ist Aufgabe des am Sonnabend und Sonntag tagenden Sachsenischen Naturfreundeparlaments.“

Die „kommunistischen Auerteicher und Spalter“, die sich in Dresden dagegen wandten, dass sie die Naturfreundeformen der sozialistischen Bourgeois am Angelhaus produzierten, die „kommunistischen Auerteicher und Spalter“ sind dagegen, dass für die Arbeit der Naturfreundebewegung nur in der Richtung bewegt, „bei den maßgebenden amtlichen Stellen Achtung und Anerkennung zu erringen“, höher als die Achtung und Anerkennung der Spalten des kapitalistischen Staates steht den oppositionellen Mitgliedern der Naturfreundebewegung die Idee zur Befreiung der Arbeiterschaft aus den Fesseln des kapitalistischen Systems. Dem Kampf aber ist die von der Volkszeitung vertretene Auffassung nichtförderlich, sondern hinderlich und entgegenstehend.

Postabteilung Fortschritt. Donnerstag den 31. Juli, 20 Uhr, außerordentliche Versammlung der Egeler und Halberstädter im Bootshaus.

Reformistische Ausschlusswut bei Solidarität

Aber die Bonzen werden auf Granit beissen

IG. Im Holzbauwesen spalten vor kurzem die Reformisten die „Solidarität“-Gruppe. Nunmehr gehen sie dazu über, gegen das oppositionelle Kreuzartel vorzugehen. Doch hier bringen die reformistischen Spalter auf Granit. Um zu ihrem Ziel zu gelangen, geben sie ein Flugblatt heraus, das von Gemeinden erhofft. In denselben verstecken sie die roten Arbeitersportler folgendermaßen:

„Arte Turner“ und Oppositionelle in einem Glied. Man vereinzelte Umzüge mit „Rot-Front-Kämpfern“ und „Rot-Front“-Aufn. Auch hier wird es Zeit, einmal aufzuräumen. Wer nicht will, darf keine Kinder einseitig politisch verhetzen, der sollte sie in wirkliche Arbeitervereine und nicht in kommunistische Jugendzentren.“

Eine bedeutende Freiheit können sich die sozialdemokratischen Später wirtschaftlich nicht mehr leisten. Mit diesen Wahrzeichenmethoden planen sie die bürgerlichen Machthaber im kapitalistischen Staate auf die roten Arbeitersportler hart zu machen, das sie die revolutionären Arbeitersportvereine vertrieben.

Bundesfest der „Solidarität“

Das Bundesfest der Arbeiters- und Kraftfahrerbundes Solidarität hat nicht die Massen nach Dresden gebracht, die in wochenlanger Propaganda angekündigt worden waren. Der Heitzug vom Sonntag bewies das aus deutlicher 15.000 Pendler, zu denen noch 4000 Motorradfahrer kamen, waren im Heitzug am Sonnabend empört über die unverhältnismäßig hohen Preise für Eintritt u. wieder weggelaufen. Wenn das Bundesfest also die Größe und Macht der „Solidarität“ demonstrierten sollte (man hatte auf reformistischer Seite mit 100.000 Arbeitersportlern gerechnet), so ist das nicht ganz geblüft. Der Heitzug konnte von dieser Größe und Macht nicht überzeugen, wenn schon eine staatliche Anzahl von Arbeitersportlern an ihm teilnahm.

Gpielberichte gingen nicht ein! Die Veröffentlichung erfolgt morgen!

CIRCUS CARL HAGENBECK

auf dem Alaunplatz

Vorstellungen täglich abends 8 Uhr
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag nachwachsen, 31. Uhr
(mit halben Preisen für Kinder unter 12 Jahren)

Tier- und Völkerschaus, täglich 10-18 Uhr
Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus, Prager Str.
Tel. 25451, u. ab 10 Uhr Circuskasse, Tel. 90389

Eine Stunde vor und nach den Vorstellungen
verstärkter Autoverkehr Hauptbahnhof-
Circusplate und verstärkter Straßenverkehr
nach allen Richtungen

ANZEIGEN

naben den denkbar
besten Erfolg in der
ARBEITERSTIMME

BUNDESSAUSCHAU!
Viele Tausend weiße
Meisterschaftsstoffe
Preis per Stück 78 Pf.
Diese Meisterschaftsstoffe sind
leichterlich, ohne Schrift u.
Farbenabdruck u. eignen
sich vorzüglich für jegliche
Art Hausschäule auch Beton-
tafeln. Vorfälle
Prima schwere Ware.
Unterschichten, in einer
Länge, Versand direkt an
Private nicht unter 14 Stück.
Bei 10 Stück Porto und
Verpackung frei. Garantie
Rücknahme bei Nichtig-

WIR BUNNAM
Bremen
Bonifatiustraße 21

ANZEIGEN

naben den denkbar
besten Erfolg in der
ARBEITERSTIMME

Speisekartoffeln

Pfund 7 Pf.

Abgabe nur an Mitglieder

KONSUMVEREIN VORWÄRTS



Lage

6. Jahrgang

Neue

Ziel

zu einer

gewisse

Zeit

zu einer

gewisse

Zeit